

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Unterwegssein in der Lyrik*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



KOMPETENZPROFIL

Dauer:	2–22 Unterrichtsstunden + KV
Kompetenzen:	1. Umgang mit Texten und Medien: sich mit lyrischen Texten auseinandersetzen; 2. Schreiben: Gedichtinterpretation, Gedichtvergleich
Thematische Bereiche:	Lyrik, Gedichtanalyse, Gedichtinterpretation, Gedichtvergleich, Reisen, Unterwegssein

1 Fachliche Hinweise

Im Gegensatz zu Pflanzen haben die meisten Tiere und Menschen Wurzeln nur in übertragenem Sinn. Wir können uns wegbewegen von dem Ort, an dem wir auf die Welt gekommen sind. Manche tun es, manche nicht. Die, die es tun, tun es freiwillig oder werden gezwungen. Vorübergehend oder für immer. Um wegzugehen, um anzukommen oder nur, um unterwegs zu sein. Allein oder in Gruppen. Beruflich oder privat. Zu Fuß oder mit einem Verkehrsmittel. Zu Land, zu Wasser oder in der Luft. Schon diese Aufzählung macht deutlich, dass die Beschäftigung mit dem **Thema „Unterwegs“** ins Uferlose tendiert, wenn man es nicht von vornherein eingrenzt. Daher werden in dieser Einheit einige **Schwerpunkte** gesetzt, die mal gesondert, mal in Kombination behandelt werden:

- Individuelles Erleben des Unterwegsseins
- Reisen als Vergnügen
- Erzwungenes Unterwegssein
- Das Mittelmeer – Touristenmagnet und Massengrab
- Mobilität und ihre Folgen
- Reise in der und die Zukunft

Gedichte schildern (von Balladen einmal abgesehen) selten Reiseerlebnisse oder Reisebekanntschaften, sondern die **Empfindungen des Unterwegsseins**, des Neuen, des Fern- und des Heimwehs. Daher neigen sie zu metaphorischer Darstellung des Reisens. Bei der **Auswahl der Gedichte** galten folgende **Kriterien**: Sie sollten ...

- das Unterwegssein in erster Linie metaphorisch verwenden,
- repräsentativ sein für ihre Epoche,
- nicht zu lang sein,
- deutschsprachig sein.

Nicht alle Epochen werden in dieser Einheit besprochen und nicht alle in der Tabelle (**M 5**) genannten Gedichte werden bearbeitet. Trotz der Konzentration auf einige Schwerpunkte können auch diese nicht erschöpfend behandelt werden – zu zahlreich sind die Verknüpfungen mit historischen, geografischen, technischen und humanitären Aspekten. Doch vielleicht

wird Neugier auf diese Werke oder mit diesen verbundene Aspekte geweckt, um diese im Unterricht unter die Lupe zu nehmen.

2 Didaktisch-methodische Hinweise

2.1 Einstieg

Beobachtet man, wie lustvoll ein Kind seine ersten selbstständigen Schritte macht, kann man ermesen, wie bedeutungsvoll **die Bewegung an sich** ist und welche Gefühle damit verbunden sind. Dies setzt sich fort mit dem ersten Dreirad und dem Fahrrad über das eigene Auto bis zur ersten Flugreise. Diese Empfindungen scheinen unabhängig von der Epoche oder den Verkehrsmitteln stets dieselben zu sein. Der Philosoph Karl Jaspers hat dies in einem autobiografischen Text beschrieben, in der Erinnerung an sein erstes Fahrrad. Ein **Vergleich** mit den **Erfahrungen heutiger Jugendlicher** soll nicht nur die **Zeitlosigkeit** solcher Erfahrungen bewusst machen, sondern vor allem das, was uns heute so selbstverständlich erscheint (**M 1**).

2.2 Unterwegssein als individuelle Erfahrung

Ungeachtet der Vergleichbarkeit der Empfindungen über die Epochen, sind sie doch vor, während und nach einer Reise nicht nur von einem zum anderen Reisenden unterschiedlich ausgeprägt, sondern auch im Einzelnen ambivalent. Dazu gehören das **Gefühl der Freiheit** und des entkommen Seins aus dem Alltag (**M 2**), die **Lust am Unterwegssein** und die Mühe, die es mit sich bringt (**M 3**), aber auch die **Angst vor dem Unbekannten** oder vor Gefahren, ob real oder nicht (**M 4**).

2.3 Die Epochen

Das Reisen verändert sich. Neue Ziele, neue Motive, neue finanzielle Möglichkeiten, vor allem jedoch neue Verkehrsmittel ermöglichen oder erzwingen neue Erfahrungen. Eine Auseinandersetzung mit diesen **Entwicklungen** soll diese verdeutlichen und einen Blick auf mögliche oder notwendige Konsequenzen für das Reisen in der Zukunft eröffnen (**M 5, M 6**). Es kommt dabei in **M 6** weniger auf historische Exaktheit an, sondern auf eine ungefähre Vorstellung von der Entwicklung.

2.4 Metaphorik und Vielfalt des Reiseerlebnisses

Ist eine Frau schwanger, sagt man: „Ein Kind ist unterwegs“. Wird das Kind geboren, sagt man: „Es ist auf die Welt gekommen.“ Und ist ein Mensch gestorben, sagt man: „Er oder sie ist von uns gegangen“ – **das Leben erscheint als Station auf einer Reise**. Diese metaphorische Bedeutung des Reisens zieht sich durch die Geschichte der Lyrik von Anfang bis heute. Am Beispiel des Gedichts *Eisenbahngleichnis* von Erich Kästner soll sie exemplarisch behandelt werden (**M 7**).

Zweck des Reisens ist unter anderem die Begegnung mit Neuem, bisher Fremdem, die Erweiterung der Erfahrung und des Bewusstseins. Doch manchmal muss man erkennen, dass es sinnlos ist – **weil man sich zwar von einem Ort entfernen kann, nicht jedoch von sich selbst (M 8)**.

Zum Unterwegssein gehört auch **das Zuhausebleiben**. Dabei ist zu unterscheiden zwischen dem Verzicht auf das Reisen wegen schlechter Erfahrungen, der Angst vor dem Fremden und der schlichten Erkenntnis, dass das Reisen nichts bieten könnte, was man nicht auch zuhause haben kann. Gedichte aus zwei unterschiedlichen Epochen stellen diese Empfindungen dar (M 9).

Die **Begegnung mit der Natur** ist für Stadtbewohner ein wichtiger Grund, sich auf den Weg zu machen. Aber ist die Natur das Ziel oder nur die Kulisse für die Freizeitgestaltung (M 10)? Wer viel unterwegs ist, ist wenig Zuhause. Dies kann zu einer **Entfremdung von der Heimat** führen (M 11).

Dass man nur sieht, was man schon kennt, ist ein Gemeinplatz. Wer also glaubt, schon **das Reisen allein führe zu mehr Bildung**, täuscht sich. In zwei amüsanten Gedichten aus zwei Epochen wird diese Täuschung entlarvt (M 12).

2.5 Flucht und Vertreibung

Gespräche über den Themenkomplex „Flucht / Migration / Zuwanderung“ werden meist sehr emotional und wenig sachlich geführt. Dies liegt unter anderem daran, dass zahlreiche Begriffe **aus Unkenntnis oder Kalkül falsch oder missverständlich gebraucht** werden. Daher sollen in M 13 solche Begriffe geklärt werden.

Ohne die Probleme der gegenwärtig Flüchtenden relativieren oder gar verharmlosen zu wollen, muss man feststellen, dass es **Flucht und Migration schon immer** gegeben hat. Vergleiche mit früheren Epochen wollen nicht verharmlosen, sondern zum Verständnis beitragen. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang zu zeigen, dass es auch häufig in der Geschichte Gründe für **Flucht aus Deutschland** gab (M 14) – besonders im sogenannten Dritten Reich. Da es nicht vernachlässigt werden darf, wie Flüchtende von denen gesehen und behandelt werden, vor denen sie flüchten, muss an dieser Stelle auch ein Gedicht aus der Blut- und Boden-Literatur behandelt werden. Es darf selbstverständlich nicht der Eindruck entstehen, dass man aus Gründen der Ausgewogenheit auch die andere Seite zu Wort kommen lässt. Das in M 15 angeführte Gedicht soll die **Notwendigkeit der Flucht** verdeutlichen. Zum Gefühl des Fremdseins trägt in starkem Maße der **Verlust der Muttersprache** bei. Auch dies kann an zwei Beispielen aus unterschiedlichen Epochen gezeigt werden (M 16). Und natürlich muss auch die **Flucht von Deutschland nach Deutschland**, von der DDR in die BRD, thematisiert werden beziehungsweise die **Unmöglichkeit des Reisens** und die Gedanken und Gefühle, die daraus resultieren (M 17).

2.6 Das Mittelmeer – Touristenmagnet und Massengrab

Das Europäische Mittelmeer spielt im Themenkomplex dieser Einheit eine zentrale Rolle. Es ist das kulturelle Zentrum dessen, was man einmal **abendländische Kultur** nannte, eines der beliebtesten **touristischen Reiseziele** weltweit und Schauplatz einer seit Jahren andauernden **Flüchtlingskatastrophe** (TB 1, M 18).

Liedtexte gehören seit den Minnesängern zur Literatur, spätestens jedoch seit der Verleihung des Nobelpreises an Bob Dylan. Warum also nicht auch ein **Schlagertext**, zumal sich in Schlagern die **Italien- und Mittelmeer-Sehnsucht** der Deutschen in den 1950er- und 1960er-Jahren am deutlichsten ausdrückt? Dem wird das Gedicht eines geflüchteten jungen Mannes aus dem Iran gegenübergestellt, was zu einer **Sicht des Mittelmeeres aus in vielerlei Hinsicht zwei Seiten** führt (M 19).

2.7 Mobilität und ihre Folgen

Besonders neue oder zum ersten Mal benutzte Verkehrsmittel verursachen zuweilen ein **Gefühl der Unbehaglichkeit**. So malte man sich in der Frühzeit der Eisenbahn häufig Unfälle, Unglücke und Katastrophen aus. Ähnliches gilt für den Flugverkehr. Aber auch **subjektiv empfundene Folgen des Verkehrs** wie Lärm oder Gestank spielen eine Rolle (M 20).

Unter dem **Einfluss der Erderwärmung**, die zu einem nicht geringen Teil auf den Verkehr zurückzuführen ist, werden die Folgen heute anders bewertet. An einem Gedicht aus dem Jahr 1914 soll dies demonstriert werden (M 21).

2.8 Space Oddity – Reise in die und in der Zukunft

Wie wird das **Reisen der Zukunft** aussehen? Wird es neue Verkehrsmittel auf der Erde geben? Werden wir uns von einem zum anderen Ort „beamen“ können? Wird es Pauschalreisen zu anderen Planeten geben? Werden Menschen weiterhin zur Flucht **auf der Erde** gezwungen sein? Oder werden sie **von der Erde flüchten**? Ein Schiff als Metapher für die Erde und die Erde als Verkehrsmittel, das im Weltraum unterwegs ist, tauchen überraschend früh in der Literaturgeschichte auf (M 22).

Weltraumtourismus ist keine Fantasie von Science-Fiction-Autoren mehr, sondern Realität. Einem Gedicht, das eine Reise in das All noch als Fantasie vorführt, sollen die Schüler und Schülerinnen als Höhepunkt der Einheit **ein eigenes Gedicht** folgen lassen, in dem sie sich das Reiserlebnis eines Weltraumtouristen oder einer Weltraumtouristin ausmalen (M 23).

Auf einen Blick

Einstieg

M 1 Jung und unterwegs: Der Philosoph und sein Fahrrad

Unterwegssein als individuelle Erfahrung

M 2 Frei in Zeit und Raum
M 3 Lust und Mühsal des Reisens
M 4 Gefahr auf Schritt und Ritt

Die Epochen

M 5 Epochen I (Deutschland und Mitteleuropa)
M 6 Epochen II: Verkehrsmittel und Wege weltweit

Metaphorik und Vielfalt des Reiseerlebnisses

M 7 Lebensreise – Unterwegssein als Metapher
M 8 Reise umsonst?
M 9 Zuhause bleiben
M 10 Epochenvergleich: Naturerlebnis
M 11 Hier und dort
M 12 Reisen bildet?

Flucht und Vertreibung

M 13 Das Wortfeld „unterwegs“
M 14 Flucht in Epochen
M 15 Drittes Reich und Exil: Die und wir

M 16 Vaterland und Muttersprache
M 17 Hinter der Mauer

Das Mittelmeer – Touristenmagnet und Massengrab

M 18 Das Mittelmeer (TB1)
M 19 Nach Italien – Von beiden Seiten

Mobilität und ihre Folgen

M 20 Mobilität und ihre Folgen I
M 21 Mobilität und ihre Folgen II

Space Oddity – Reise in die und in der Zukunft

M 22 *Space Oddity* I
M 23 *Space Oddity* II

Klausurvorschlag

KV Ein Gedichtvergleich

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Unterwegssein in der Lyrik*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

